

Elitenetzwerk Bayern geht in die zweite Runde

Elitenetzwerk
Bayern



Internationale Doktorandenkollegs an der TUM

Auch in der zweiten Runde des vom Freistaat Bayern aus-
geschriebenen Elitenetzwerks war die TUM erfolgreich:
Sie ist Sprecheruniversität der drei neuen internationalen
Doktorandenkollegs Quantentechnologie, Katalyse und
Materialwissenschaften.

Darüber hinaus beteiligt sich die TUM an zwei neuen Elitestudiengängen. Die erste Tranche des Elitenetzwerks Bayern ging zum Wintersemester 2004/05 an den Start. Damals erhielt die TUM die Sprecherrolle für vier Elitestudiengänge, an drei weiteren ist sie beteiligt. Dazu TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann: »Die neuen Doktorandenkollegs sind auf technologisch relevante Spitzenforschung fokussiert, und zwar dort, wo wir auch international führend sind.« Die drei neuen Doktorandenkollegs kommen aus den Naturwissenschaften:

Quanten-Computing, -Kontrolle und -Kommunikation

Um Quanteneffekte in der Nanotechnologie kontrollieren und in der Quantentechnologie nutzen zu können, sind spezifische Methoden erforderlich. Zentrale Elemente sind dabei Quanten-Kontrolle, Quanten-Kommunikation und Quanten-Informationsverarbeitung. Das Kolleg bietet eine innerhalb Europas herausragende Möglichkeit zur Kombination von Experiment und Theorie der Quanten-Informationsverarbeitung.

Die Doktoranden sind in nationale und internationale Forschungsnetzwerke eingebunden. Sprecher: Prof. Steffen Glaser, Fakultät für Chemie (mit LMU München).

NanoCat: Nanodesign von Hochleistungskatalysatoren

Das Forschungsziel des internationalen Doktorandenkollegs ist die Entwicklung neuartiger nanostrukturierter Katalysatoren aus definierten molekularen, insbesondere metallorganischen Katalysatorvorstufen. Durch Anwendung neuartiger Synthese-Strategien sollen regenerierbare, hoch-effiziente Katalyse-Zentren im Nanoregime konstruiert und die Bereiche Homogen-Katalyse, Heterogen-Katalyse und Bio (Enzym)-Katalyse synergetisch verknüpft werden. Die TUM ist eine internationale Hochburg der Katalysatorforschung. Dem Doktorandenkolleg vorausgegangen war unter anderem der Bayerische Forschungsverbund (FORKAT) 1994 bis 2000. Es besteht ein enges Forschungsnetzwerk mit der Industrie.

In das internationale Doktorandenkolleg können auch herausragend qualifizierte Bachelor-Absolventen aufgenommen werden, die in ein strukturiertes Promotionsstudium eintreten. Sprecher: Prof. Wolfgang A. Herrmann, Fakultät für Chemie (mit den Universitäten Augsburg, Bayreuth und Regensburg).

Materials Science of Complex Interfaces

Wesentliche Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts, wie beispielsweise Biotechnologie, Medizintechnik und Materialwissenschaften, erfordern ein grundlegendes Verständnis der Schnittstelle zwischen weicher Materie und harten Oberflächen. Diese immer größer werdende Bedeutung der komplexen Grenzflächen erfordert die Verschränkung der klassischen Disziplinen. Die TUM richtet mit Mitgliedern aus der Physik, Biophysik, Biochemie und Chemie ein internationales Doktorandenkolleg ein, um den Herausforderungen dieses interdisziplinären Forschungsgebiets zu begegnen. Ziel des Graduiertenkollegs ist es, Doktoranden die Möglichkeit zu geben, sich in einem internationalen Umfeld die notwendigen Schlüsselqualifikationen anzueignen. Die aktive Forschungsarbeit beginnt nach dem 6. Semester und wird von vertiefenden Fachvorlesungen begleitet. Diese Qualifikationsphase kann nach einem Jahr mit einer kumulativen Masterarbeit abgeschlossen werden. Neben der intensiven Forschungsarbeit stellen die strengen Auswahlkriterien, die kontinuierliche Qualitätskontrolle, die intensive Betreuung durch ein Advisory Board und die fokussierten fachlichen und außerfachlichen Lehrangebote eine zeitlich konzentrierte Ausbildung auf höchstem Niveau sicher. Sprecher: Prof. Gerhard Abstreiter, Wal-

ter Schottky-Institut für Halbleiterphysik, und Prof. Andreas Bausch, Fakultät für Physik (mit Universität Augsburg).

Damit hat die TU München bei 7 Elite-Studiengängen bzw. Doktorandenkollegs die Sprecherschaft, gefolgt von LMU München (5) und FAU Erlangen-Nürnberg (5). Beteiligt ist die TUM außerdem an den neuen Elitestudiengängen »Softwaretechnik« (Sprecheruniversität Augsburg) und »Systeme der Informations- und Multimediatechnik« (Sprecheruniversität Erlangen-Nürnberg).

TUM-Spende für Kamala

Die TUM hat gesammelt, und 1 204 Euro nahm Raimund Kühlen, Lehrstuhl für Geodäsie, Anfang April mit nach Kamala, der Ortschaft auf Phuket, die von der riesigen Flutwelle vor Indonesien fast völlig zerstört worden war. Von dem Geld, das bei Ulrike Achenbach im Infopoint der TUM abgegeben wurde, soll die Schule des Ortes an einem höheren Platz wieder aufgebaut werden.

Foto: Uli Benz

Erfolgreiche Internationalisierung

2. »Executive Training« von ¡communicate!

Was bedeutet Internationalisierung aus unternehmensstrategischer Perspektive und wie lässt sich Unternehmenskommunikation global organisieren? Wie können internationale Projektteams erfolgreich zusammenarbeiten und welche besonderen kulturellen und politischen Herausforderungen gibt es in Ländern wie China oder Russland? Diese und viele andere Fragen diskutierten und bearbeiteten die Teilnehmer des zweiten Executive Trainings von ¡communicate! mit erfahrenen Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft. Vom 2. bis 5. März 2005 ging es um »Managing International Communication - nach »Leading and Communicating Change«, so der Titel des ersten Seminars im Oktober, ist dies ein weiteres wichtiges Thema im Rahmen der Qualifizierungsinitiative von Bertelsmann Stiftung, Heinz Nixdorf Stiftung, DaimlerChrysler-Fonds und TU München zu Kommunikation und Führung.

Der besondere Ansatz von ¡communicate!, Kommunikations- und Führungsaspekte miteinander zu verbinden und aus unterschiedlichen Perspektive zu beleuchten, stieß auf großes Interesse und viel Zustimmung. Die zehn Teilnehmer lobten vor allem die »attraktive Mischung von Wissenschaft und Praxis« und das »breite Themenspektrum«. Aber nicht nur die Inhalte und der Trainingsgedanke, sondern auch die Vernetzung mit den Vertretern anderer Firmen und der Austausch am Rande des offiziellen Programms wurden als sehr wichtig angesehen. Dafür sei die Größe der Teilnehmergruppe genau richtig, war man sich einig. Referenten waren unter anderen die Leiter der

Unternehmenskommunikation von BASF, Bertelsmann, DaimlerChrysler und Deutsche Post World Net, ein mittelständischer Unternehmer mit Produktion und Vertrieb in China sowie Professoren aus der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der TUM.

Für das nächste »Executive Training«, das zum Thema »Issues Leadership« vom 15. bis 18. Juni 2005 im Kronenschlösschen nahe Frankfurt stattfindet, ist das ausführliche Programm ab 15. April im Internet unter www.communicate-program.de/et abrufbar. Im Mittelpunkt dieses dritten Seminars stehen dann die Fragen, wie ein Unternehmen mit Erfolg Themen setzen kann, wie Kommunikation in Krisensituationen aussehen sollte und wie sich auch der Umgang mit schwierigen Themen gestalten lässt. Dazu gibt es wieder Fallstudien, Erfahrungsberichte, Kamingespräche und vieles mehr.

Neben den drei Executive Trainings pro Jahr, die jeweils an unterschiedlichen Orten stattfinden, gehört zur Qualifizierungsinitiative ¡communicate! auch ein 15-monatiges berufsbegleitendes Executive MBA-Programm an der TUM, das im Mai beginnt. Beide Angebote, »Executive MBA« wie »Executive Trainings«, richten sich an Kommunikationsmanager und Manager anderer Disziplinen mit mehrjähriger Berufserfahrung. Weitere Informationen zu diesen Weiterbildungsangeboten finden sich im Internet unter www.communicate-program.de.